

Die Verwaltung führt in das Thema ein. Im Anschluss stellt Frau Hilpert von der Firma ABOWind das Unternehmen sowie die Planungskonzeption für eine Photovoltaik-Freiflächenanlage auf dem städtischen Grundstück vor. Die Präsentation wird im Nachgang der Sitzung in das Ratsinformationssystem eingestellt.

Auf Nachfrage der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen erläutert die Verwaltung, dass bei der Verpachtung der Grundstücke eine Ausschreibung nicht notwendig sei. Die Entscheidung über eine eventuelle Grundstücksvergabe erfolgt durch den Rat der Stadt Meckenheim. Einen finanziellen Mehrwert erlangt die Kommune durch Einnahmen durch Pacht- und Sondernutzungsverträge. Frau Hilpert erläutert, dass Gewerbesteuerereinnahmen erst nach einem Abschreibungszeitraum von 15 bis 20 Jahren erfolgt. Nach EEG erfolgt eine kommunale Beteiligung von 0,2 Cent pro eingespeister KWh.

Die CDU-Fraktion verweist auf den wichtigen Aspekt der Bürgerbeteiligung. Frau Hilpert geht auf die unterschiedlichen Formen der Bürgerbeteiligung ein und berichtet über Projekte der ABOWind mit Energiegenossenschaften, Möglichkeiten der Beteiligung über Sparbriefe wie auch Nachrangdarlehen.

Die BfM-Fraktion fragt nach, welche Gründe für die Firma ABOWind als Anbieter sprechen. Frau Hilpert erläutert daraufhin, dass das Unternehmen mit entsprechendem Know-How, fachlicher Expertise, Geschwindigkeit und Effizienz punkten kann. Zudem bietet ABOWind die Möglichkeit die PV-Anlagen über eine Energiegenossenschaft als Betreiber an. Auf die Nachfrage nach Agri-PV wird erläutert, dass die Investitionskosten einer solchen Anlage wesentlich höher sind und die Leistung aufgrund der Bauweise und größerer Freihaltezonen zum Durchfahren reduziert sei.

Auf Nachfrage der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen erläutert die Verwaltung, dass auch andere Firmen neben ABOWind an die Verwaltung herangetreten sind. Die Entscheidung über die mögliche Grundstücksnutzung oder die Grundstücksverpachtung obliegt jedoch den politischen Gremienbeschlüssen.

Die CDU-Fraktion erkundigt sich nach der Rendite bei einer Schwarmfinanzierung, den Kosten, der Frage der Materialbeschaffung und der Entsorgung der Anlagen. Frau Hilpert erläutert, dass bei einer Schwarmfinanzierung im letzten Jahr eine Rendite von 3 bis 4 % erfolgen konnte. Bezüglich der Materialbeschaffung und Wartezeiten verweist Frau Hilpert auf den volatilen Markt und die Abhängigkeiten vom asiatischen Markt. Das Gesamtinvestitionsvolumen liegt bei den derzeitigen Marktkonditionen zwischen 800.000 und 900.000 €/MW. Der Rückbau und die Entsorgung der Anlagen erfolgen durch den Betreiber. Die Anlagen durchlaufen einen umfänglichen Recycling-Prozess und eine Inwertsetzung. Vertraglich kann dies über eine Rückbaubürgschaft geregelt werden.